

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Hans-Uwe Bach, Christian Brinkmann, Hans Kohler, Martin Koller,
Herbert Kridde, Lutz Reyher, Dr. Eugen Spitznagel

Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland
im Jahr 1981 (insgesamt und regional)

14. Jg./1981

1

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104 zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten; Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1981 (insgesamt und regional)

Autorengemeinschaft*)

Im Jahr 1980 fand – wie erwartet – der moderate Aufschwung der späten siebziger Jahre sein Ende, am Arbeitsmarkt überwiegen nun wieder negative Tendenzen: Absolut und saisonbereinigt liegt am Jahresende die Arbeitslosenzahl wieder über 1 Mio. Personen. Auch die Beschäftigtenzahl ist konjunkturell rückläufig.

Im Lauf des Jahres 1981 wird das Angebot an Arbeitskräften insgesamt weiterhin erheblich zunehmen (+170 000 Personen). Zugleich wird allgemein eine weitere Abschwächung der wirtschaftlichen Entwicklung erwartet.

In einem Alternativentableau wird dargestellt, wie sich Beschäftigung und Arbeitslosigkeit bei unterschiedlichen Wachstumsraten der gesamtwirtschaftlichen Produktion (+1 %, ±0%, -1 %, -2 %) entwickeln würden. In allen Varianten ist im Jahresdurchschnitt mit einem Rückgang der Erwerbstätigenzahl und einem Zuwachs der Arbeitslosenzahl zu rechnen. Bei »Nullwachstum« würde die Arbeitslosigkeit auf über 1,1 Mio. Personen, bei einem Rückgang der Produktion um -1% auf 1,25 Mio. Arbeitslose ansteigen.

Bei diesen Vorausschätzungen wurde eine vergleichsweise niedrige Steigerung der Produktivität je Arbeitsstunde (+2½%) unterstellt, also angenommen, daß die Betriebe in Erwartung einer konjunkturellen Tendenzwende im Laufe des Jahres auch weiterhin bei Entlassungen zurückhaltend sein werden.

Ohne Kurzarbeit, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Vollzeitmaßnahmen zur beruflichen Bildung (Fortbildung, Umschulung) wäre die Arbeitslosenzahl schon in den letzten Jahren beträchtlich höher gewesen. Durch den verstärkten Einsatz dieser arbeitsmarktpolitischen Instrumente durch die Bundesanstalt für Arbeit (vor allem im Bereich der Kurzarbeit) dürfte die Entlastung der Arbeitslosenzahl im Jahr 1981 höher ausfallen. Je nach wirtschaftlicher Entwicklung errechnet sich eine -bei der Vorausschätzung der Arbeitslosenzahl bereits berücksichtigte – Entlastung um gut 200 000 bis knapp 300 000 Personen.

Gliederung

1. Einleitung und Rückblick auf das Jahr 1980
2. Die voraussichtliche Arbeitsmarktentwicklung im Jahr 1981
3. Zur Entlastungswirkung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen
4. Zur regionalen Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Tabellenanhang

1. Einleitung und Rückblick auf das Jahr 1980

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ist im Jahr 1980 ungünstiger verlaufen, als noch vor Jahresfrist erwartet worden war. Das reale Bruttoinlandsprodukt ist – mit rd. 2%-erheblich schwächer gewachsen als 1979. Nach einem Wachstumstarken 1. Halbjahr (+3,7%) setzte sich im 2. Halbjahr eine konjunkturelle Abwärtsbewegung durch. Dies hat den Arbeitsmarkt belastet.

- Bei einer unerwartet geringen Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität (reales Bruttoinlandsprodukt je geleistete Arbeitsstunde) hat das Arbeitsvolumen allerdings nur geringfügig abgenommen (um -0,1 %).

- Die durchschnittliche Jahresarbeitszeit (je Erwerbstätigen) ist um -0,7% gesunken, aufgrund von mehr Arbeitstagen (+0,3%) jedoch weniger stark als die tägliche Arbeitszeit (-1%).

- Trotz des rückläufigen Arbeitsvolumens konnte durch die Arbeitszeitverringerung dementsprechend noch ein relativ schwacher Zuwachs der Erwerbstätigenzahl (+0,6%, das sind rd. 160 000 Personen) erzielt werden. Bei den Selbständigen und Mithelfenden war – wie schon in den vergangenen Jahren – eine Abnahme zu verzeichnen. Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer ist um rd. 200 000 angestiegen.

- Das Erwerbspersonenpotential ist um rd. 220 000 Personen gewachsen. Die Zahl ausländischer Erwerbspersonen in der Bundesrepublik Deutschland hat dabei (mit rd. 80 000 Personen) erheblich stärker zugenommen als im Vorjahr, stärker auch als vor Jahresfrist an dieser Stelle erwartet. Dies ist vor allem auf einen höheren positiven Wanderungssaldo zurückzuführen.

- Der Zuwachs bei den Erwerbstätigen wurde somit überkompensiert durch das Potentialwachstum. Angestiegen ist deshalb sowohl die Zahl der Arbeitslosen (um +13 000 auf rd. 890 000) als auch die Stille Reserve (um rd. 40 000 auf 620 000).

Erscheint dies im Jahresdurchschnitt noch als geringfügig, so zeigt sich im *Jahresverlauf* doch ein erheblich schlechteres Bild: Mit rd. 1,12 Mio. lag die registrierte Arbeitslosigkeit im Dezember 1980 um fast 30% über dem entsprechenden Vorjahresmonat. Saisonbereinigt ist sie im Jahresverlauf fast ständig, zum Jahresende hin beschleunigt angestiegen.

*) Hans-Uwe Bach, Christian Brinkmann, Hans Kohler, Martin Koller, Herbert Kridde, Lutz Reyher, Dr. Eugen Spitznagel sind Mitarbeiter im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren. Redaktionsschluß: 15. 1. 1981

-Der Auslastungsgrad des gesamtwirtschaftlichen potentiellen Arbeitsvolumens ist – nach einem kurzfristigen Anstieg im Jahr 1979 -im vergangenen Jahr auf 90,7 % zurückgefallen (vgl. Tabelle 3) und entspricht somit wieder dem Stand des Rezessionsjahres 1975 (zum Vergleich 1970: 98,3%).

Der Richtung nach entspricht die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Jahr 1980 somit der vor Jahresfrist an dieser Stelle vorgelegten Einschätzung, wenngleich der Anstieg von Arbeitslosigkeit und Stiller Reserve im Jahresdurchschnitt doch milder ausgefallen ist, als damals noch zu erwarten war.

Ausschlaggebend hierfür war zum einen der geringere Anstieg der durchschnittlichen Arbeitsproduktivität (je Stunde). Er fiel erheblich niedriger aus als in Perioden mit vergleichbarer konjunktureller Entwicklung. Inwieweit dies auf kurzfristige oder dauerhafte Verhaltensänderungen der Beschäftigten, auf mittel- und langfristig wirksame Einflüsse oder auf Betriebsgrößen- und Branchenstrukturen des Konjunkturabswungs zurückzuführen ist, bleibt zu klären.

Geringer als in Anbetracht des konjunkturellen Verlaufs zu erwarten war, ist auch der Rückgang der täglichen Arbeitszeit (je Erwerbstätigen) ausgefallen. Niedriger als vor Jahresfrist geschätzt, war deshalb 1980 auch die Zahl der Kurzarbeiter (Jahresdurchschnitt: rd. 140 000 Personen).

2. Die voraussichtliche Arbeitsmarktentwicklung im Jahr 1981

Die Arbeitsmarktentwicklung 1981 ist zum Teil schon vorgeprägt durch den »Überhang« (Abstand zwischen Jahresdurchschnitt und saisonbereinigtem Jahresendstand). Selbst wenn sich die Arbeitsmarktlage konjunkturell im Laufe des Jahres nicht weiter verschlechterte, würde die Zahl der registrierten Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 1981 um mehr als 100 000 über der des abgelaufenen Jahres liegen, also bei über einer Million.

Tatsächlich gehen aber alle aktuellen Wirtschaftsprognosen für 1981 davon aus, daß sich die Konjunktursituation weiter verschlechtert. Bestenfalls wird im Jahresdurchschnitt mit »Nullwachstum« gerechnet. Es überwiegen allerdings die noch pessimistischeren Stimmen.

Allgemein wird eine konjunkturelle Tendenzwende frühestens für das 2. Halbjahr 1981 erwartet. Unterschiedlich wird allerdings die Tiefe der »Konjunkturdelle« eingeschätzt.

Die beiden mittleren der im folgenden vorgelegten Alternativrechnungen zur Arbeitsmarktentwicklung orientieren sich an gegenwärtig vorherrschenden Wirtschaftsprognosen für 1981. Um aber auch aufzeigen zu können, wie sich andere konjunkturelle Entwicklungen – nach oben wie nach unten – auf den Arbeitsmarkt auswirken könnten, sind wir von folgenden Wachstumsvarianten für das Bruttoinlandsprodukt ausgegangen: +1 %, ± 0%, -1 %, -2%. Sie bilden die Basis der folgenden Alternativrechnung (vgl. Tabelle 1).

Das Angebot an Arbeitskräften steigt weiter . . .

Im Jahr 1981 wird das *deutsche* Erwerbspersonenpotential 24,93 Mio. Personen betragen, rd. 130 000 Personen mehr als im Vorjahr. Dieser Anstieg beruht vor allem auf einem weiterhin starken Zuwachs bei deutschen Einwohnern im Alter von mehr als 14 Jahren (+250 000 Personen).

¹⁾ Eine ausführliche Darstellung dieser Ergebnisse in den MittAB ist demnächst vorgesehen.

Hierbei spielt sowohl der Eintritt geburtenstarker Jahrgänge ins Erwerbsleben eine Rolle als auch die Tatsache, daß gegenwärtig zahlenmäßig schwache Jahrgänge (die Geburtsjahrgänge des Ersten Weltkriegs) das Rentenalter erreichen. Demographische Gründe (Verschiebungen in der Alters- und Geschlechtsstruktur) wirken auch weiterhin in Richtung einer Erhöhung der Potentialerwerbsquote. Per Saldo steigt die Potentialerwerbsquote jedoch nur geringfügig, weil andere Faktoren (z. B. zunehmende Bildungsbeteiligung, abnehmende Alterserwerbstätigkeit) gegenläufig wirken.

Das Angebot an *ausländischen* Arbeitskräften in der Bundesrepublik Deutschland wird unter den weiterhin geltenden Bedingungen des Anwerbestopps weitgehend auf die hier bereits lebenden Ausländer begrenzt. Zunahmen der ausländischen Wohnbevölkerung in der Bundesrepublik ergeben sich in der Regel nur aufgrund der weiterhin möglichen Familienzusammenführung, durch Zuwanderung aus EG-Staaten und durch Geburtenüberschuß. Mit voraussichtlich 4,5 Mio. Personen dürfte die ausländische Wohnbevölkerung 1981 den Vorjahresstand um rd. 130 000 Personen übertreffen. Bei weiterhin leicht rückläufiger Potentialerwerbsquote bedeutet dies einen Potentialzuwachs von rd. 40 000 ausländischen Erwerbspersonen. Es handelt sich hierbei allerdings um eine eher zurückhaltende Schätzung: Einmal ist nicht auszuschließen, daß aufgrund der allgemein schlechten internationalen Konjunktorentwicklung der Wanderungsdruck zunimmt. Zum anderen wird die Potentialerwerbsquote der Ausländer, die bis Anfang der 70er Jahre noch über 80 % (bezogen auf die Wohnbevölkerung über 14 Jahre) betrug, jetzt nur noch auf knapp 72 % veranschlagt. Die vergleichbare Quote der Deutschen beträgt zwar rd. 53%; der Unterschied erklärt sich jedoch vollständig durch die unterschiedliche Alters- und Geschlechtsstruktur, d.h. für die ausländische Wohnbevölkerung wird – trotz früher erheblich höherer Erwerbsbeteiligung – die gleiche Erwerbsneigung angenommen wie für die entsprechende Alters- und Geschlechtsgruppe der Deutschen.

. . . aber die Nachfrage geht zurück.

Für alle Wachstumsvarianten wurde die Produktivitätsentwicklung zurückhaltend eingeschätzt: Die Arbeitsproduktivität (je Stunde) wird demnach 1981 um rd. 2½% wachsen. Diese Einschätzung ist in engem Zusammenhang mit der Vorjahresentwicklung zu sehen: Trotz schlechterer Konjunktur als 1980 wird die Arbeitsproduktivität 1981 etwas stärker zunehmen als im Vorjahr, weil schon damals in erheblichem Ausmaß Produktivitätsreserven aufgebaut wurden, vor allem im zweiten Halbjahr 1980, in dem im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe die Produktivität (je Stunde) sogar zurückgegangen ist. Die Produktivitätsschätzung für 1981 ist – von der kurzfristigen Arbeitsmarktentwicklung her gesehen – optimistisch, weil sie davon ausgeht, daß das Arbeitsvolumen auch weiterhin nicht in vollem Umfang der Produktionsentwicklung angepaßt wird.

Eine entscheidende Rolle für die Produktivitätsentwicklung in 1981 ist aus heutiger Sicht den Erwartungen der Unternehmen auf kurze wie auf mittlere Frist zuzumessen. Eine aktuelle Unternehmensbefragung, die gemeinsam vom Ifo-Institut und vom IAB Ende 1980 durchgeführt wurde, läßt vermuten, daß der Konjunkturabschwung im Laufe des 2. Halbjahres 1981 ausläuft. Für die Jahre 1982 bis 1985 überwiegen die positiven Einschätzungen. Auf ein erhebliches Maß an Unsicherheit weist allerdings hin, daß sich ein großer Teil der Unternehmen zu einer Einschätzung auf mittlere Frist nicht in der Lage sieht.¹⁾

Insgesamt stützt dies doch die Annahme, daß die Unternehmen im Jahr 1981 weiterhin Arbeitskräfte halten werden. In welchem Maße dieses labourhoarding offen (in Form von vermehrter Kurzarbeit) oder verdeckt (in Form von Verzicht auf Produktivitätswachstum oder gar Inkaufnahme von Produktivitätsrückgängen) stattfindet, ist nicht exakt zu quantifizieren. Das niedrigere Produktivitätswachstum des Jahres 1980 spricht eher für einen nun kräftigeren Anstieg der Kurzarbeit im Jahr 1981.

Das unterschiedliche Ausmaß der Kurzarbeit schlägt sich in den Unterschieden der durchschnittlichen täglichen Arbeitszeit je Erwerbstätigen in Abhängigkeit vom Wirtschaftswachstum nieder. In Variante IV geht die jährliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen um -1,2% zurück. Dem entsprechen 230 000 Kurzarbeiter im Jahresdurchschnitt. In Variante III wird mit 300 000 und in Variante II mit 500 000 Kurzarbeitern gerechnet. Im schlimmsten Falle – Variante I – ist ein Rückgang der Arbeitszeit um -2,1 % unterstellt. Dies würde rd. 600 000 Kurzarbeiter im Jahresdurchschnitt bedeuten.

Dies verdeutlicht, daß durch den offensiven Einsatz dieses arbeitsmarktpolitischen Instruments der Beschäftigungsrückgang gebremst werden kann.

Selbst bei aus heutiger Sicht unerwartet günstiger Konjunkturentwicklung (+1 % Realwachstum) ist aber ein Rückgang der Erwerbstätigkeit um rd. 80 000 Personen nicht zu vermeiden (-0,3 %). Die Einschätzung der Bundesregierung im Jahreswirtschaftsbericht – »Nullwachstum« bis realer Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um -1 % – ist allerdings bereits mit einem Rückgang der Erwerbstätigkeit um 260 000 Personen bis rd. 410 000 Personen verbunden.

Sollte es schlimmer kommen (Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um -2 %), wäre aber schon ein Rückgang um rd. 560 000 Erwerbstätige im Jahresdurchschnitt 1981 zu befürchten.

Hinzuweisen ist an dieser Stelle nochmals auf die günstigen Basisannahmen dieser Alternativrechnung. Ihr liegt als zentrale Verhaltensannahme zugrunde, daß die Unternehmen in Erwartung einer Stabilisierung der Konjunktur zum Teil auf Beschäftigtenabbau verzichten. Sollte sich diese insgesamt optimistische Erwartung nicht bestätigen, wären entsprechend höhere Produktivitätsraten und ein noch stärkerer Rückgang des Arbeitsvolumens und der Erwerbstätigkeit zu gewärtigen.

Die Alternativen in der Arbeitsmarktbilanz und die Auslastung des potentiellen Arbeitsvolumens

Aus der Bilanzierung der vorstehend beschriebenen Entwicklungen von Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt ergibt sich auch im günstigsten Fall (+1 % Realwachstum) ein kräftiger Anstieg der Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt 1981 um rd. 130 000 auf rd. 1 Mio. Personen. Die Stille Reserve erhöht sich um 120 000 auf 740 000 Personen (vgl. Tabelle 1).

Im schlimmsten hier unterstellten Fall (-2% Realwachstum) würde die Arbeitslosigkeit um 500 000 auf rd. 1,4 Mio. Personen und die Stille Reserve um 230 000 auf 850 000 Personen zunehmen.

Zwischen diesen extremen Varianten ist mit 1,14 Mio. Arbeitslosen und 800 000 Personen in der Stillen Reserve bei Nullwachstum bzw. mit 1,25 Mio. Arbeitslosen und 840 000 Personen in der Stillen Reserve bei einem Rückgang der realen Produktion um -1 % zu rechnen.

Bedenklich ist obendrein die voraussichtliche Entwicklungstendenz im Jahresablauf: Stagnation oder gar Rückgang des realen Sozialprodukts im Jahresdurchschnitt 1981 bedeutet einen Anstieg der (saisonbereinigten) Arbeitslosenzahl während *des ganzen* Jahres. Dies gilt auch, wenn man der Vorstellung der Konjunkturprognostiker vom zeitlichen Profil der Nachfrageentwicklung folgt. Der überwiegend noch erwartete Tendenzumschwung im Laufe des zweiten Halbjahres dürfte nämlich bestenfalls diesen Anstieg der Arbeitslosigkeit zum Jahresende hin verlangsamen. Die Ausgangslage für den Arbeitsmarkt im Jahr 1982 wird also noch ungünstiger sein, als es die erwarteten Durchschnittszahlen von 1981 signalisieren.

Zu bedenken ist auch, daß eine mäßige positive Wirtschaftsentwicklung im weiteren Verlauf, wie sie z.B. die OECD für das 1. Halbjahr 1982 mit +2% Realwachstum für möglich hält, keinen (konjunkturellen) Rückgang der Arbeitslosigkeit bewirken würde. Hierzu bedürfte es stärkerer Wachstumsimpulse.

Die Auslastung des potentiellen Arbeitsvolumens, des Erwerbspersonenpotentials sowie des Arbeitszeitpotentials ist 1981 für alle Varianten niedriger als selbst im Rezessionsjahr 1975 (vergl. Tabelle 3). Diese schlechte Auslastungssituation führt zu einem gesamtwirtschaftlichen Verlust an Produktion von Gütern und Diensten und damit zu gesamtwirtschaftlichen Wohlfahrtsverlusten. Allerdings ist bei der gegebenen Angebots-Nachfrage-Konstellation vor allem aus arbeitsmarkt- und sozialpolitischer Sicht der Rückgang der Auslastung des Arbeitszeitpotentials positiv zu bewerten, weil hierdurch eine noch niedrigere Auslastung des *Erwerbspersonenpotentials* und damit eine noch höhere Arbeitslosigkeit und Stille Reserve vermieden wird.

3. Zur Entlastungswirkung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen

Durch arbeitsmarktpolitische Aktivitäten der Bundesanstalt für Arbeit (BA) konnte 1980 zwar kein Abbau der Arbeitslosigkeit erzielt, wohl aber höhere Arbeitslosigkeit vermieden werden.

Der Inanspruchnahme von Kurzarbeitergeld, Allgemeinen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung (ABM) und Vollzeit-Maßnahmen zur Fortbildung und Umschulung kann eine Entlastung der Arbeitslosigkeit in der Größenordnung von 160 000 Personen zugerechnet werden. Geringer als vor Jahresfrist noch erwartet, sind Kurzarbeit und ABM ausgefallen, höher hingegen die Teilnahme an Maßnahmen zur beruflichen Fortbildung und Umschulung (vgl. Tabelle 4).

Ausgehend von den Haushaltsansätzen der BA ist für 1981 eine Entlastungswirkung von *ABM und (Vollzeit-)Maßnahmen zur Fortbildung und Umschulung* von bis zu rd. 150 000 Personen zu erwarten.

Bei ABM ist angesichts der anhaltenden rezessiven Entwicklung im Baugewerbe eine verstärkte Förderung bauwirksamer Maßnahmen denkbar. Aufgrund der günstigen Baukonjunktur der vergangenen Jahre war ihr Anteil – gemessen an den geförderten Arbeitnehmern - von rd. 50 % in den Jahren 1975 und 1976 auf knapp 9% im Jahr 1980 zurückgeführt worden. Eine massive Tendenzwende ist allerdings kurzfristig aufgrund der Anlaufzeit nicht zu erwarten und aufgrund der Struktur der Arbeitslosigkeit auch nicht geboten.

Hinzu kommt die *Kurzarbeit*: Eine Zahl von 500 000 Kurzarbeitern (Variante II) im Jahresdurchschnitt 1981 ist (bei-

nem statistischen Arbeitszeitausfall von 35% pro Kurzarbeiter) einem Beschäftigungseffekt von rd. 170 000 Personen äquivalent und bedeutet eine Entlastung der Arbeitslosigkeit um rd. 110 000 Personen.

Die Entlastung der Arbeitslosigkeit durch Kurzarbeit, ABM und Maßnahmen zur Fortbildung und Umschulung zusammen ist auf insgesamt rd. 260 000 Personen zu veranschlagen. (Dabei ist eine gesamtwirtschaftliche Entwicklung entsprechend der Variante II unterstellt).

Diese, den Anstieg der Arbeitslosigkeit dämpfenden Wirkungen, sind in der Globalschätzung bereits enthalten.

4. Zur regionalen Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Der neuerliche Abschwung wird in allen Bundesländern zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit führen. Zeitlicher Ablauf und Ausmaß des konjunkturellen Einbruchs sind dabei keineswegs gleichmäßig: Unterschiedliche strukturelle Gegebenheiten und Ausgangsniveaus der Unterbeschäftigung führen zusammen mit der ungleichen Entwicklung des Erwerbs-

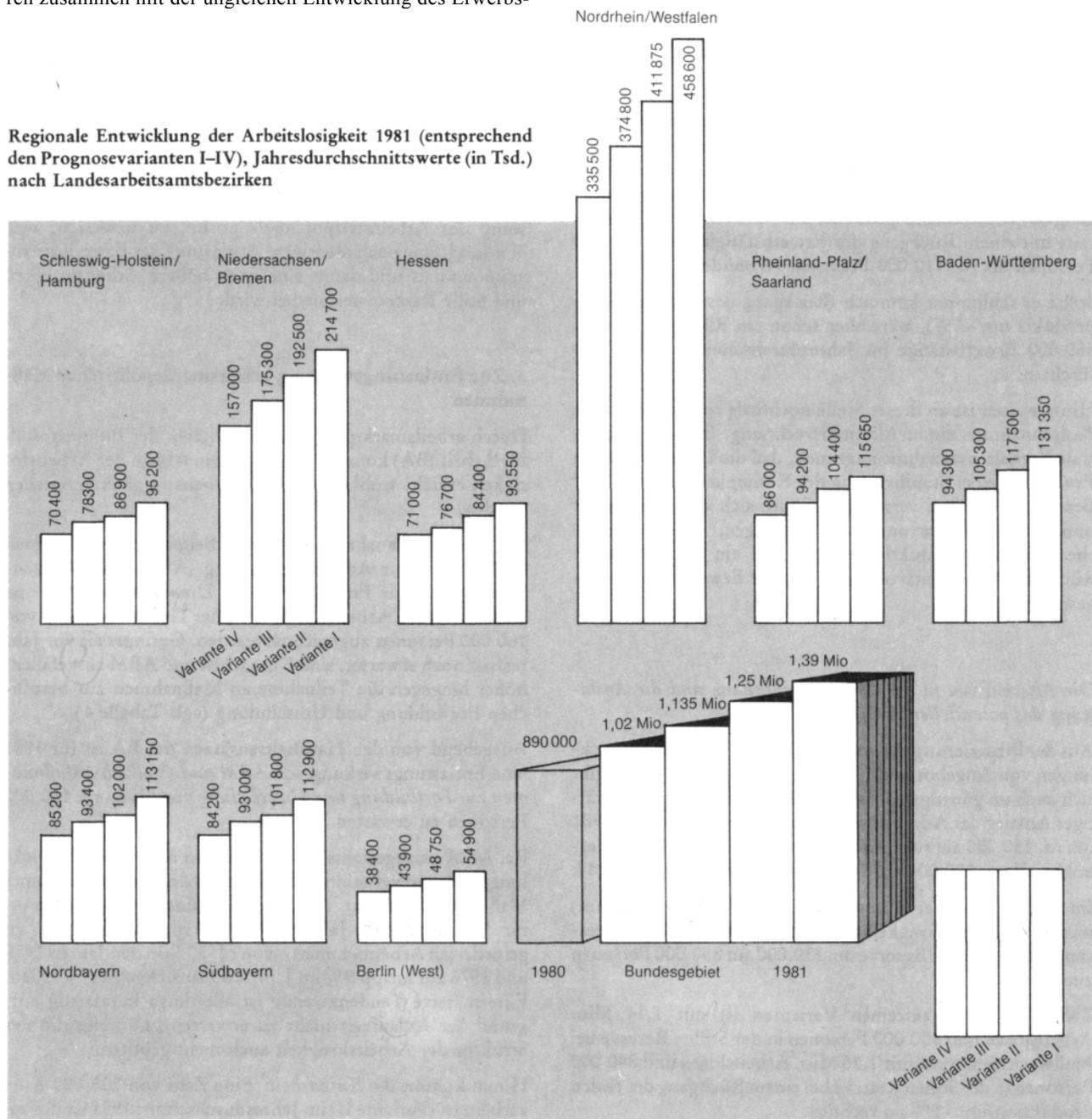
personenpotentials zu regionalen Unterschieden im Ausmaß der zusätzlichen Belastungen.

Die Regionalprognose wurde für alle vier gesamtwirtschaftlichen Vorgaben gerechnet. Eine komplette Bilanz ist wegen der immer noch unbefriedigenden Datenlage nicht möglich. Hinter den hier vorgelegten Schätzungen stehen relativ einfache Regressionsgleichungen (Bestimmung der Regionalverteilung in Abhängigkeit von der globalen Arbeitsmarktentwicklung) und zwangsläufig grobe Schätzungen für den Einfluß unterschiedlicher Faktoren auf der Angebots- sowie auf der Nachfrageseite.

Eingehendere Analysen sind einem in Kürze folgenden Aufsatz vorbehalten.

Das Schaubild zeigt das geschätzte Ausmaß der Arbeitslosigkeit in den neun Landesarbeitsamtsbezirken (im Jahresdurchschnitt 1981) – entsprechend den vier Prognosevarianten für das gesamte Bundesgebiet.

Regionale Entwicklung der Arbeitslosigkeit 1981 (entsprechend den Prognosevarianten I-IV), Jahresdurchschnittswerte (in Tsd.) nach Landesarbeitsamtsbezirken



Vor allem folgende Einflußfaktoren wurden hier in Betracht gezogen:

- *Ausgangsniveau und Struktur der Arbeitslosigkeit* sind in den einzelnen Regionen sehr verschieden. Sowie sich die konjunkturelle Lage allgemein verschlechtert, ist in den Ländern mit relativ niedriger Arbeitslosigkeit mit einem leicht überproportionalen Anstieg zu rechnen. Beispiele dafür sind Baden-Württemberg, aber auch Hessen und Hamburg.

- Das *Abwanderungstempo* aus der Landwirtschaft verlangsamt sich in der Rezession. Das bedeutet z.B. für Schleswig-Holstein mit seinem großen Anteil an Erwerbstätigen im landwirtschaftlichen Bereich eine partielle Entlastung bzw. geringere Belastung.

- *Demographische Faktoren* (wie unterschiedliche Altersstrukturen der Bevölkerung und Wanderungsbewegungen) führen dazu, daß sich der Anstieg des Erwerbspersonenpotentials in 1981 unterschiedlich auf die Regionen verteilt: Von einem überdurchschnittlichen Potentialanstieg ist insbesondere in Hessen, Bayern und Baden-Württemberg auszugehen. Andere Regionen wie Schleswig-Holstein-Hamburg, Niedersachsen-Bremen, Saarland oder Berlin haben zumindest kurzfristig hiervon weniger Belastung zu erwarten.

- Da auch für 1981 mit einem verstärkten Anstieg *der Ausländerarbeitslosigkeit* zu rechnen ist (wenn auch nicht in dem Maße wie 1975), sind auch von hierher etwas stärkere Belastungen vor allem in den großstädtischen Ballungsgebieten – stärker auch in den Arbeitsmarktregionen Hessen, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen – zu erwarten.

- Wesentliche Faktoren auf der Nachfrageseite der Arbeitsmärkte sind die *Wirtschaftsstrukturen* der Region im Zusammenspiel mit der generellen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung: Schon in der zweiten Hälfte des Jahres 1980 war das Konjunkturbild uneinheitlich, deuteten sich unterschiedliche lead-lag-Beziehungen in den Regionen an: So war insbesondere in Hessen, Nordbayern, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg der Anstieg der saisonbereinigten Arbeitslosenzahlen besonders hoch -bis zu 10 Pro-

zentpunkten über dem Anstieg im Bundesgebiet von ca. 19%. Man kann allerdings nicht davon ausgehen, daß diese Unterschiede im Entwicklungstempo auch im Verlauf des Jahres 1981 stabil sind.

Folgende Übersicht zeigt die Arbeitslosenquoten, die für die einzelnen Landesarbeitsamtsbezirke zu erwarten sind, falls sich eine der Variante II entsprechende gesamtwirtschaftliche Konstellation (-1% Realwachstum, 1,25 Mio. Arbeitslose im Jahresdurchschnitt) ergibt.

Entwicklung der Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten 1975, 1980 und 1981 in den Landesarbeitsamtsbezirken

Landesarbeitsamtsbezirk	Arbeitslose und Arbeitslosenquoten					
	1975		1980		1981 nach Variante II	
	Abs. in Tsd.	Quote in %	Abs. in Tsd.	Quote in %	Abs. in Tsd.	Quote in %
Schleswig-Holstein-Hamburg	72,9	4,6	62,3	3,8	86,9	5,3
Niedersachsen-Bremen	152,6	5,4	137,0	4,7	192,5	6,6
Nordrhein-Westfalen	299,9	4,8	291,1	4,6	411,9	6,5
Hessen	94,5	4,5	61,3	2,8	84,4	3,9
Rheinland-Pfalz-Saarland	89,6	5,3	74,0	4,4	104,4	6,1
Baden-Württemberg	128,1	3,5	81,3	2,3	117,5	3,2
Nordbayern	97,6	5,6	73,6	4,0	102,0	5,6
Südbayern	107,8	4,8	74,1	3,1	101,8	4,3
Berlin	31,2	3,7	34,0	4,3	48,7	6,1
Bundesrepublik Deutschland	1074,2	4,7	888,9	3,8	1250,0	5,3

Außerdem zeigt der Vergleich mit früheren Arbeitslosenquoten, daß es seither beachtliche Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur zwischen den Regionen gegeben hat.

Tabelle 1: Alternativrechnungen zur Arbeitsmarktentwicklung 1981

Jahres- durchschnitt	Brutto- inlands- produkt, real	Stunden- pro- duk- ti- vität	Arbeits- volumen	Tägl. Arbeits- zeit je Erwerbs- tätigen	Arbeits- tage- effekt	Jährl. Arbeits- zeit je Erwerbs- tätigen	Erwerbstätige			Erwerbspersonen (Potential)			Registrierte Arbeitslose			Stille Reserve		
							Ins- gesamt	Deut- sche	Aus- länder	Ins- gesamt	Deut- sche	Aus- länder	Ins- gesamt	Deut- sche	Aus- länder	Ins- gesamt	Deut- sche	Aus- länder
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19

- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % -

1980	+2,0	+2,1	-0,1	-1,0	+0,3	-0,7	+0,6	+0,5	+1,8	+0,8	+0,6	+3,5	+ 1,5	- 0,1	+15,1	+ 7,1	+ 5,4	+10,9
1981 Variante I	-2	+2½	-4,3	-2,0	-0,1	-2,1	-2,2	-2,2	-2,4	+0,6	+0,5	+1,7	+56,4	+57,3	+49,5	+37,6	+46,1	+18,7
Variante II	-1	+2½	-3,4	-1,7	-0,1	-1,8	-1,6	-1,6	-1,7	+0,6	+0,5	+1,7	+40,6	+40,9	+38,3	+35,5	+43,3	+18,1
Variante III	±0	+2½	-2,4	-1,3	-0,1	-1,4	-1,0	-1,0	-1,3	+0,6	+0,5	+1,7	+27,7	+27,9	+26,2	+29,2	+33,3	+20,2
Variante IV	+1	+2½	-1,5	-1,1	-0,1	-1,2	-0,3	-0,3	-0,4	+0,6	+0,5	+1,7	+14,7	+14,5	+16,8	+18,7	+20,1	+15,5

- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1 000 -

1980							+164	+118	+46	+218	+139	+79	+ 13	- 1	+14	+41	+ 22	+19
1981 Variante I							-564	-515	-49	+170	+130	+40	+501	+448	+53	+233	+197	+36
Variante II							-411	-375	-36	+170	+130	+40	+361	+320	+41	+220	+185	+35
Variante III							-257	-230	-27	+170	+130	+40	+246	+218	+28	+181	+142	+39
Variante IV							-77	- 69	- 8	+170	+130	+40	+131	+113	+18	+116	+ 86	+30

- Bestand (in 1 000 Personen) -

1980							25.658	23.590	2.068	27.167	24.799	2.368	889	782	107	620	427	193
1981 Variante I							25.094	23.075	2.019	27.337	24.929	2.408	1.390	1.230	160	853	624	229
Variante II							25.247	23.215	2.032	27.337	24.929	2.408	1.250	1.102	148	840	612	228
Variante III							25.401	23.360	2.041	27.337	24.529	2.408	1.135	1.000	135	801	569	232
Variante IV							25.581	23.521	2.060	27.337	24.929	2.408	1.020	895	125	736	513	223

Quelle: Eigene Berechnungen

Tabelle 2: »Arbeitskräftebilanz« von 1970–1981 nach dem Inlandskonzept (Beschäftigungsortskonzept)

Jahres- durchschnitt	Erwerbspersonen- potential			davon														
				Erwerbstätige			davon									Registrierte Arbeitslose		
	Selbständige und mithelf. Fam.-Angeh.						Beschäftigte Arbeitnehmer											
	Ins- gesamt	Dtsche.	Aus- länder	Ins- gesamt	Dtsche.	Aus- länder	Ins- gesamt	Dtsche.	Aus- länder	Ins- gesamt	Dtsche.	Aus- länder	Ins- gesamt	Dtsche.	Aus- länder	Ins- gesamt	Dtsche.	Aus- länder
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
- Personen in 1 000 -																		
1970	26.719	24.856	1.863	26.570	24.712	1.858	4.422	4.371	51	22.148	20.341	1.807	149	144	5	-	-	-
1971	26.916	24.721	2.195	26.639	24.456	2.183	4.311	4.256	55	22.328	20.200	2.128	185	173	12	92	92	-
1972	26.973	24.613	2.360	26.580	24.237	2.343	4.220	4.162	58	22.360	20.075	2.285	246	229	17	147	147	-
1973	27.077	24.497	2.580	26.648	24.088	2.560	4.148	4.086	62	22.500	20.002	2.498	273	253	20	156	156	-
1974	26.943	24.390	2.533	26.155	23.707	2.448	4.063	3.996	67	22.092	19.711	2.381	582	513	69	206	170	36
1975	26.820	24.380	2.440	25.266	23.133	2.133	3.937	3.865	72	21.329	19.268	2.061	1.074	923	151	480	324	156
1976	26.654	24.365	2.289	25.033	23.029	2.004	3.800	3.721	79	21.233	19.308	1.925	1.060	954	106	561	382	179
1977	26.636	24.421	2.215	24.993	23.036	1.957	3.697	3.612	85	21.296	19.424	1.872	1.030	932	98	613	453	160
1978	26.765	24.536	2.230	25.181	23.233	1.948	3.625	3.534	91	21.556	19.699	1.857	993	889	104	591	413	178
1979 ¹⁾	26.949	24.660	2.289	25.494	23.472	2.022	3.570	3.472	98	21.924	20.000	1.924	876	783	93	579	405	174
1980 ¹⁾	27.167	24.799	2.368	25.658	23.590	2.068	3.530	3.426	104	22.128	20.164	1.964	889	782	107	620	427	193
1981 ²⁾³⁾	27.337	24.929	2.408	25.247	23.215	2.032	3.490	3.382	108	21.757	19.833	1.924	1.250	1.102	148	840	612	228
- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1 000 -																		
1970	+300	-146	+446	+330	-114	+444	-182	-185	+3	+512	+71	+441	-30	-32	+2	-	-	-
1971	+197	-135	+332	+69	-256	+325	-111	-115	+4	+180	-141	+321	+36	+29	+7	+92	+92	-
1972	+57	-108	+165	-59	-219	+160	-91	-94	+3	+32	-125	+157	+61	+56	+5	+55	+55	-
1973	+104	-116	+220	+68	-149	+217	-72	-76	+4	+140	-73	+213	+27	+24	+3	+9	+9	-
1974	-134	-107	-27	-493	-381	-112	-85	-90	+5	-408	-291	-117	+309	+260	+49	+50	+14	+36
1975	-123	-10	-113	-889	-574	-315	-126	-131	+5	-763	-443	-320	+492	+410	+82	+274	+154	+120
1976	-166	-15	-151	-233	-104	-129	-137	-144	+7	-96	+40	-136	-14	+31	-45	+81	+58	+23
1977	-18	+56	-74	-40	+7	-47	-103	-109	+6	+63	+116	-53	-30	-22	-8	+52	+71	-19
1978	+129	+114	+15	+188	+197	-9	-72	-78	+6	+260	+275	-15	-37	-43	+6	-22	-40	+18
1979 ¹⁾	+184	+125	+59	+313	+239	+74	-55	-62	+7	+368	+301	+67	-117	-106	-11	-12	-8	-4
1980 ¹⁾	+218	+139	+79	+164	+118	+46	-40	-46	+6	+204	+164	+40	+13	-1	+14	+41	+22	+19
1981 ²⁾³⁾	+170	+130	+40	-411	-375	-36	-40	-44	+4	-371	-331	-40	+361	+320	+41	+220	+185	+35
- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % -																		
1970	+1,1	-0,6	+31,5	+1,3	-0,5	+31,4	-4,0	-4,1	+6,3	+2,4	+0,4	+32,3	-16,8	-18,2	+66,7	-	-	-
1971	+0,7	-0,5	+17,8	+0,3	-1,0	+17,5	-2,5	-2,6	+7,8	+0,8	-0,7	+17,8	+24,2	+20,1	+140,0	-	-	-
1972	+0,2	-0,4	+7,5	-0,2	-0,9	+7,3	-2,1	-2,2	+5,5	+0,1	-0,6	+7,4	+33,0	+32,4	+41,7	+59,8	+59,8	-
1973	+0,4	-0,5	+9,3	+0,3	-0,6	+9,3	-1,7	-1,8	+6,9	+0,6	-0,4	+9,3	+11,0	+10,5	+17,6	+6,1	+6,1	-
1974	-0,5	-0,4	-1,0	-1,9	-1,6	-4,4	-2,0	-2,2	+8,1	-1,8	-1,5	-4,7	+113,2	+102,8	+245,0	+32,1	+9,0	-
1975	-0,5	-0,0	-4,4	-3,4	-2,4	-12,9	-3,1	-3,3	+7,5	-3,5	-2,2	-13,4	+84,5	+79,9	+118,8	+133,0	+90,6	+333,3
1976	-0,6	-0,1	-6,2	-0,9	-0,4	-6,0	-3,5	-3,7	+9,7	-0,5	+0,2	-6,6	-1,3	+3,4	-29,8	+16,9	+17,9	+14,7
1977	-0,1	+2,0	-3,2	-0,2	+0,0	-2,3	-2,7	-2,9	+7,6	+0,3	+0,6	-2,8	-2,8	-2,3	-7,5	+9,3	+18,6	-10,6
1978	+0,5	+0,5	+0,7	+0,8	+0,9	-0,5	-1,9	-2,2	+7,1	+1,2	+1,4	-0,8	-3,6	-4,6	+6,1	-3,6	-8,8	+11,3
1979 ¹⁾	+0,7	+0,5	+2,6	+1,2	+1,0	+3,8	-1,5	-1,8	+7,7	+1,7	+1,5	+3,6	-11,8	-11,9	-10,6	-2,0	-1,9	-2,2
1980 ¹⁾	+0,8	+0,6	+3,5	+0,6	+0,5	+1,8	-1,1	-1,3	+6,1	+0,9	+0,8	+2,1	+1,5	-0,1	+15,1	+7,1	+5,4	+10,9
1981 ²⁾³⁾	+0,6	+0,5	+1,7	-1,6	-1,6	-1,7	-1,1	-1,3	+3,8	-1,7	-1,6	-2,0	+40,6	+40,9	+38,3	+35,5	+43,3	+18,1

1) vorläufig - 2) Schätzung - 3) Bei einem realen Wirtschaftswachstum von -1,0% und einer Verringerung der jährlichen Arbeitszeit je Erwerbstätigen um -1,8%.
 Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesanstalt für Arbeit; eigene Berechnungen.

Tabelle 3: Die Auslastung des potentiellen Arbeitsvolumens 1970–1981²⁾

Jahr	Erwerbspersonenpotential					Durchschnittliche Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen			Arbeitsvolumen		
	Erwerbs- personen	Erwerbs- tätige	Auslastungs- grad (2) x 100 (1)	Registrierte Arbeitslose	Stille Reserve	Potential	effektiv	Auslastungs- grad (7) x 100 (6)	Potential (1)	effektiv (2)	Auslastungs- grad (10) x 100 (9)
	1000 1	1000 2	% 3	1000 4	1000 5	Stunden 6	Stunden 7	% 8	Mio Stunden 9	Mio Stunden 10	% 11
1970	26.719	26.570	99,4	149	–	1.992	1.969	98,9	53.224	52.324	98,3
1971	26.916	26.639	99,0	185	92	1.984	1.954	98,5	53.401	52.051	97,5
1972	26.973	26.580	98,6	246	147	1.954	1.920	98,3	52.705	51.036	96,8
1973	27.077	26.648	98,4	273	156	1.934	1.887	97,5	52.367	50.275	96,0
1974	26.943	26.115	97,1	582	206	1.911	1.853	97,0	51.488	48.466	94,1
1975	26.820	25.266	94,2	1.074	480	1.886	1.818	96,4	50.583	45.942	90,8
1976	26.654	25.033	93,9	1.060	561	1.916	1.853	96,7	51.069	46.384	90,8
1977	26.636	24.993	93,8	1.030	613	1.887	1.821	96,5	50.287	45.500	90,5
1978	26.765	25.181	94,1	993	591	1.869	1.797	96,1	50.019	45.245	90,5
1979	26.949	25.494	94,6	876	579	1.852	1.782	96,3	49.872	45.441	91,1
1980 ¹⁾	27.167	25.658	94,4	889	620	1.842	1.770	96,1	50.048	45.412	90,7
1981 ²⁾											
Var. I	27.337	25.094	91,8	1.390	853	1.825	1.733	94,9	49.890	43.480	87,2
II	27.337	25.247	92,4	1.250	840	1.825	1.738	95,2	49.890	43.879	88,0
III	27.337	25.401	92,9	1.135	801	1.825	1.745	95,6	49.890	44.327	88,9
IV	27.337	25.581	93,6	1.020	736	1.825	1.749	95,8	49.890	44.734	89,7

Geringe Differenzen durch Runden der Zahlen

1) vorläufig

2) Schätzung

Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

Tabelle 4: Beschäftigungswirkung und Entlastung der Arbeitslosenzahl durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen in den Jahren 1975–1981 auf Jahresbasis (Jahresdurchschnitte)

Maßnahmereart	Inanspruchnahme							Beschäftigungswirkung ¹⁾							Entlastungswirkung (Minderung der Arbeitslosenzahl) ¹⁾						
	Personen in 1000							Personen in 1000							Personen in 1000						
	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981 ¹⁾	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981
1. Kurzarbeit ²⁾	773	277	231	191	88	137	500	223	96	55	50	29	46	169	147	63	36	33	19	30	112
2. Allgemeine Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung (ABM) ³⁾	16	29	38	51	51	41	50	41	75	72	90	86	68	82	30	58	61	77	75	59	72
3. Vollzeitmaßnahmen zur beruflichen Bildung ⁴⁾	127	97	65	63	73	86	93	127	97	65	63	73	86	93	93	76	54	52	60	70	76
Summe 1.–3.	916	403	334	305	212	264	643	391	268	192	203	188	200	344	270	197	151	162	154	159	260
								Beschäftigungsveränderung, Gesamtwirtschaft							Arbeitslose, Gesamtbestand						
								–889 –233 –40 +188 +313 +164 –411							1074 1060 1030 993 876 889 1250						

1) Schätzung

2) Zu den methodischen Grundlagen der Schätzung vgl. Hans-Rolf Flechsenhar: Kurzarbeit – Strukturen und Beschäftigungswirkung, in: MittAB 3/1979.

3) Zu den methodischen Grundlagen der Schätzung vgl. Eugen Spitznagel: Globale und strukturelle Auswirkungen von Allgemeinen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung (ABM), BeitrAB 45. Es ist unterstellt, daß kompensierende Produktivitäts- und Arbeitszeiteffekte nicht auftreten.

4) Fortbildung und Umschulung, ohne Einarbeitung

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit; eigene Berechnungen.